Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 23 (1961)

Heft: 1

Artikel: Chlyne Ma - grosse Dichter : es Adänke für e Brienzer Mundart-Dichter Albert Streich

Autor: Jäggi, Beat

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-188980

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

:schrift
üses Schwyzerdütsch
chynt 4 mal im Jahr

Jahrgang
1 vom Juli 1961

nder: Dr. phil. G. Schmid †.
urg im Üechtland
ıktion: Beat Jäggi, Bärn-Bümpliz
ag und Druck «Schwyzerlüt»:
:hdruckerei W. Weiss,
ltere am Albis (Züri)
nnemänt Fr. 8.-, Einzelprys Fr. 2.50

Schwyzerlüt

Chlyne Ma – grosse Dichter

Es Adänke für e Brienzer Mundart-Dichter

Albert Streich

Waas, der Albärt Streich isch gstorbe? . . . Jo, es het müesse sy. Am 7. Dezämber 1960 isch er im Spital z Interlake für immer ygschlofe, . . . erlöst vo sym Lyde und mänger versteckte Plog.

«S isch schad um dä Ma, bitter schad», hets land-uuf-landab tönt by de Lüte, wo mit em Wärk vom Brienzer Dichter verwachse gsi si. Auf beid Arte het me ne eifach müesse gärn ha: As Mönsch, wyl er so still sys Wägs gangen isch und niemerem vor der Sunne het welle stoh und as Dichter, wyl er s chlynschte Ding vor üsne Auge het loh gross wärde. Der Albärt Streich isch nit es Redhuus gsi mit em Härz uf der Zunge. Aber wär ne bchönnt het, isch zfriden und glücklig gsi, wenn men i syni gschyde und glänzigen Auge het dürfe luege. Dört druus het men alls chönne läse. A der färnderige Schriftstellerversammlig z Bärn bin i mit em Albärt Streich s letscht Mol zäme gsi. Gspässig, bym z Nachtässen isch er eismols uftauet. My Frau und ig hei Freud gha an em, wiener gäbig het chönne brichte und es paar ganz gueti Brienzerwitze bygstüüret het. Öppis het eim fryli chönne weh tue a sälbem Obe, wien er vo dene guete Sache, wos gäh het, chuum öppis abe brocht het, ebe wägem Nitguettue . . .

Mir si druf gäge hei mit der lyse Chlag: Es het em böset, däm guete Albärt... Und jetz lyt er im chüehle Brienzerhärt, z früeh für sy Famili und zfrüeh für üs alli.
Mit sym Adänke, won er zruggloh het, git er üs meh, as ihm s herte Läbe i syne 62 Johre gäh het. Und do drinne lyt s Grosse vo syne Wärk. Es het em Redakter vo «Schwyzerlüt» wohl to, wien em vo so vilne Syte flotti und wärtvolli Byträg für ne Gedänk-Nummere zuegfloge si.
Es isch a mir, hüt allne dene guete Geischter vo Härze z danke. So nes Zämeschaffe macht eim Muet. Wenn i mit dere Nummere chly cha mithälfe, ass me der Albärt Streich i dere schnäll-läbige Zyt inne nit vergisst, chunnt für mi e schöne Oschterwunsch zchyme.

Bärn, a der Oschtere 1961 *Beat Jäggi*

D Grabred vom Paul Eggenberg, Presidänt vom Bärner Schriftstellerverein

Liebi Truurfamilie, verehrti Truurversammlig!

Es si hüt uf e Tag gnau zwöi Jahr, dass am Abe im Erlacherhof z'Bärn d'Literaturpryse vo der Stadt si übergä worde. Churz vor de sibni bin i d'Junkeregass abgfahre, für a der Fyr teilznäh, und du dünkt's mi undereinisch, i gsei hinder eme Loubepfyler öpper stah, wo em Albärt Streich glichi. I bi sofort z'Fuess dür d'Loube zrügg. Und richtig, es isch ne gsi, üse Fründ Albert Streich, wo sälb Abe scho zum zwöite Mal e Prys vo der Stadt Bärn het sölle übercho. Mit der Mappe i der Hand isch er dert gstande und het i d'Gasse use gstuunet. Wo ne wott am Arm näh, für mit ihm zum Erlacherhof übere z'gah, seit er: «I gloube, i chume nid. I passe ja doch nid dert häre!»